

BW STRONG

DIE INFOPOST DER BUNDESWEHR

DEIN ABSCHLUSS - DEINE
CHANCE!

Volles Rohr ins Ziel

Artillerieschule der Bundeswehr

Traumjobs mit Examen

Studieren bei der Bundeswehr

Perfekter Berufsstart

Azubi bei der Bundeswehr



BUNDESWEHR



HEER



LUFTWAFFE



MARINE



CYBER- UND
INFORMATIONSRaum



STREITKRÄFTEBASIS



SANITÄTSDIENST



AUSRÜSTUNG



INFRASTRUKTUR,
UMWELTSCHUTZ UND
DIENSTLEISTUNGEN



PERSONAL

INHALT

Verschiedenes	03	Durchstarten als Beamtin	12
Volltes Rohr ins Ziel	04	Zähne zeigen	14
Militärischer Lufttransport weltweit	06	Studieren bei der Bundeswehr	16
Operation Eifelblitz	08	Azubi bei der Bundeswehr	18
Infoposter	10	Preview	20



UNSER TITELBILD zeigt Oberfähnrich Kim S., die an der Bundeswehr-Uni München Luft- und Raumfahrttechnik studiert. Was sie dort erlebt, lest ihr auf Seite 17.

GEWINNSPIEL WER ES WEISS, KANN EINEN VON 20 BUNDESWEHR-TURNBEUTELN MIT TRINKFLASCHE GEWINNEN!

In welcher praktischen Zeltkonstruktion schläft man während der Grundausbildung mindestens einmal?

- A Im „Fuchsbau“
- B Im „Pumakäfig“
- C In der „Dackelgarage“

Bitte schickt eure Antwort bis zum 30. April 2024 per Postkarte oder Mail an unsere Redaktion (siehe unten)! Vergesst eure Postadresse nicht!



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bundesministerium der Verteidigung, Leiter Stab Informationsarbeit Michael Stempfle (V.i.S.d.P.), Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin

LAYOUT

Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr, II 1.2 Kreation, Brühler Straße 309 a, 50968 Köln

DRUCK

Kern GmbH, In der Kolling 120, 66450 Bexbach

FOTOS

Wagner (5), Bundeswehr/Bienert (1); Bundeswehr/Schmidt (2); Bundeswehr/Neumann (1); Bundeswehr/Bähr (1); Duchscherer (1); Bundeswehr/Schulze (1); Bundeswehr/Andres (4); Bundeswehr/ Köhler (1); Bundeswehr/Rodeswald (1); Bundeswehr/Herholt (1); Bundeswehr/Landwehr (2); Bundeswehr/Hofmann (1); Bundeswehr/Ink (1); Wittkowski (1); Bundeswehr/Jansen (1); BMVg (1); Bundeswehr/Sonntag (2); Bundeswehr/Wilke (1)

ZUSCHRIFTEN AN DIE REDAKTION

Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr, II 1.2, Redaktion infopost, Brühler Straße 309 a, 50968 Köln

TELEFON: 0221 934503-2142 oder -2131
E-MAIL: infopunkt@bundeswehr.org

ERSCHEINUNGSWEISE

Vierteljährlich, BE Strong 2/2024 erscheint im Sommer 2024

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

HINWEISE ZUM DATENSCHUTZ FÜR DAS GEWINNSPIEL

Zum Zwecke der Teilnahme an dem Gewinnspiel willige ich durch die Teilnahme per Postkarte oder Mail gemäß Artikel 6 Absatz 1 a der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in die Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten ein und habe Kenntnis davon, dass die Bereitstellung meiner Daten freiwillig erfolgt. Es besteht keine gesetzliche oder vertragliche Pflicht, meine Daten bereitzustellen. Ich habe das Recht, die erteilte Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft schriftlich zu widerrufen; die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung bis zum Widerruf bleibt hiervon unberührt. Neben dem Widerrufsrecht stehen mir die folgenden Betroffenenrechte zu: Auskunft über meine Daten (Artikel 15 DSGVO), Recht auf Berichtigung (Artikel 16 DSGVO), Löschung (Artikel 17 DSGVO), Einschränkung der Verarbeitung (Artikel 18 DSGVO), Recht auf Datenübertragbarkeit (Artikel 20 DSGVO). Zudem habe ich das Recht der Beschwerde bei dem Beauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Graurheindorfer Straße 153, 53117 Bonn (Artikel 77 DSGVO). Die Verarbeitung der Daten ist für die Durchführung der Verlosung erforderlich und beabsichtigt; sie werden gelöscht, wenn die Verlosung erfolgt ist. Die Daten werden nicht weitergegeben. Es findet keine automatisierte Entscheidungsfindung statt. Datenschutzrechtlich verantwortlich ist das Bundesministerium der Verteidigung, Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin. Datenschutzbeauftragte/-r für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung ist: Datenschutzbeauftragte für den Geschäftsbereich BMVg (DSB GB BMVg), Fontaineengraben 150, 53123 Bonn, E-Mail: DSBGBMVg@bmvg.bund.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Nach der Schule liegt euch die Welt zu Füßen – macht sie sicherer! Der Satz kann noch mehr, wenn man sich verdeutlicht, dass ihr mit einer Tätigkeit bei der Bundeswehr nicht nur der Sicherheit unseres Landes dient, sondern immer auch eure eigene Karriere an den Start bringt. Denn wirklich für jeden Schulabschluss und jeden Geschmack ist etwas dabei. Ob militärisch oder zivil – in diesem Heft geben wir euch ein paar Einblicke in die unterschiedlichen Laufbahnen bei der Bundeswehr.

Christian und Nicole zeigen euch zum Beispiel, was sie als Unteroffiziere mit der Panzerhaubitze erleben. Jens nimmt euch als Offizier mit ins A400-Cockpit und Oberstabsfeldwebel Marc zum IT-Manöver ins Schneegestöber. Wenn ihr Abitur habt, könnt ihr an einer der Bundeswehr-Universitäten studieren. Aber auch mit Hauptschulabschluss oder Mittlerer Reife kann man schon superviel erreichen – ein kleiner Einblick auch hier in dieser Ausgabe.

Ausbildung gefällig? Bei der Bundeswehr gibt es hierfür über 50 Berufe zur Auswahl. Und wenn ihr euch noch während der Schulzeit ein eigenes Bild machen wollt – perfekt, mit einem Praktikum oder einem Schnupperbesuch bei einem unserer Events kommt ihr künftigen Traumjobs schon mal so richtig nahe.

Bis dahin erstmal viel Spaß beim Lesen!
Euer BE Strong-Redaktionsteam

LESERBRIEFE



„Hallo liebe Redaktion der Jugendzeitung BE Strong, ich finde die Zeitung sehr interessant und toll, weil ich mich für die Bundeswehr interessiere und bei der Luftwaffe nach meinem Abitur dienen möchte, viele Grüße.“

Jan Lawrence, 50937 Köln

Anmerkung der Redaktion: Da gibt es in dieser Ausgabe die richtigen Infos für dich, einmal zum Studium bei der Bundeswehr und zur möglichen Laufbahn als Offizier in der Luftwaffe – viel Spaß beim Lesen!

„Es ist einfach unglaublich, wie ihr es jedes Mal schafft, solche informativen, kurzweiligen und spannenden Berichte in einem Heft unterzukriegen. Viele Grüße und macht weiter so.“ Markus Kirchner, 97705 Burkardroth

„Hallo zusammen, wie mega war das denn, der Artikel über die persönliche Ausrüstung der Soldaten mit Infos und Fotos. Da hat man mal einen super Überblick bekommen!“

Justin Bruch per E-Mail

„Liebes Team, ich bin noch in der Schule und weiß nicht, ob mein Abschluss Realschule oder doch Abi wird. Kann ich auch mit Realschule was bei der Bundeswehr machen?“

Milena Rösner per E-Mail

Anmerkung der Redaktion: In diesem Heft dreht sich alles um Schulabschlüsse – für alle gibt es Perspektiven!

**JETZT
MITMACHEN**

COVER-CHECK 2023



**WELCHES
DER DREI
BE STRONG-TITELBILDER
AUS 2023 HAT EUCH
AM BESTEN GEFALLEN?**



1/2023



2/2023



3/2023

AUSWÄHLEN UND BELOHNUNG SICHERN!

Natürlich interessiert uns auch, warum ihr euch für ein Cover entschieden habt und was ihr euch vielleicht in Zukunft auf den BE Strong-Titelbildern wünscht.

Schreibt uns eure Meinung – und gewinnt eine von 20 Bundeswehr-Sporttaschen!

WIR FREUEN UNS ...

... auf eure Antworten bis zum 30. April 2024 per Postkarte oder Mail an unsere Redaktion (siehe S. 2 unten). Achtung – wie beim Gewinnspiel: Postadresse nicht vergessen!



VOLLES ROHR INSZIEL

Die Artillerieschule der Bundeswehr

„Feuerzusammenfassung der Artillerie ist ausgelöst“ – dieser Bundeswehr-Funkspruch bedeutet für die vorstrebenden feindlichen Kräfte Probleme. Dumpfes Grollen ist zu hören. In 30 Kilometer Entfernung haben die Bombletgeschosse die 155-Millimeter-Rohre der Panzerhaubitzen 2000 mit ohrenbetäubendem Knall verlassen. Innerhalb von zehn Sekunden jagt jedes Hightech-Geschütz drei Geschosse in den Himmel. Zwischen in der Luft – kurz darauf scheint die Erde im Zielgebiet zu bersten. Vor dem Artillerieschlag hatte eine Aufklärungsdrohne für eine erste Lageeinschätzung gestochen scharfe Fotos von den gegnerischen Truppen geliefert. Jetzt überwacht ein Artilleriebeobachter die Treffer und Bewegungen im Zielgebiet und leitet diese an den Gefechtsstand weiter.

„Störung!“ Bei Unteroffizier Christian F. schrillen die Alarmglocken. Auf dem Display des Bordrechners blinkt eine Fehlermeldung auf: Ausfall der automatischen Geschoss-ladeeinrichtung. Der 25-jährige Geschützfürer muss jetzt schnell reagieren. In der Feuerstellung krachen schon wieder die Rohre der anderen Panzerhaubitzen. Im Geschützturm bricht Hektik aus. „Jetzt einen ruhigen Kopf bewahren“, versucht Christian sich selbst zu beruhigen. Als Geschützfürer darf er jetzt nicht die Übersicht verlieren und muss bei aller Hektik seine Mannschaft koordinieren.

Eigentlich ist das dreitägige Gefechtsschießen der Artillerieschule Idar-Oberstein krönender Abschluss und Belohnung für den bestandenen viermonatigen Lehrgang zum „Unteroffizier Rohrartillerie“. In dieser Situation entpuppt sich die Belohnung für die vier jungen Soldaten und Soldatinnen im Geschützturm allerdings als purer Stress. „Los Leute, schnell – manuelle Beladung“, treibt der frischgebackene Nachwuchsgeschützfürer seine Mannschaft an. Jeder auf dem Geschütz weiß, was er beziehungsweise sie zu tun hat. Für Unteroffizier Nicole D. (23) und Unteroffizier Andreas M. (24), die an diesem Tag als Munitionskanoniere eingesetzt sind, bedeutet das jetzt, die 45 Kilos schweren Geschosse aus dem Magazin zu holen und auf den Geschossansetzer zu stemmen. Alle Handgriffe sitzen perfekt. Das Pauken der Theorie und das ständige Üben

am Geschützsimulator machen sich in dieser heiklen Situation bezahlt und ohne körperliche Fitness wären die Soldaten durch das manuelle Nachladen schnell am Ende ihrer Kräfte. Während das für Unteroffizier Nicole in der Ausbildung nichts Neues mehr ist, machen Stabsunteroffizier Ramona und die Unteroffiziere Katja und Angelika während ihrer Grundeinweisung in den Turmtrainer Bekanntschaft mit der schweißtreibenden „Abgestuften Betriebsart“. Die drei Artilleristinnen sind angehende Feuerleitunteroffiziere und „füttern“ in Zukunft die Geschütze mit den nötigen Daten und Informationen für den Feuerkampf. Sie haben also in ihrem Tätigkeitsbereich nur indirekt mit der Panzerhaubitze etwas zu tun. Trotzdem erhält jeder Lehrgangsteilnehmer einen kurzen Einblick in die unterschiedlichen Bereiche der Artillerie und darf dabei auch selbst Hand anlegen.

„Nur wer sein Fach beherrscht, kann die Ruhe im Sturm bewahren“: Feldweibel Kai S. (24) weiß, wie wichtig Handlungssicherheit in solchen Situationen ist. Der 24-jährige Zeitsoldat ist Ausbilder und Geschützfeldweibel für die Panzerhaubitze 2000 in der III. Inspektion der Artillerieschule. Die Schule in der rheinland-pfälzischen Edelsteinmetropole Idar-Oberstein ist sozusagen das Mutterhaus der Truppengattung. „Wir schauen, dass alle Teilnehmer in den ersten Wochen auf ein einheitliches Wissensniveau kommen, das erfordert aber von allen Mitarbeit, Motivation und Lernwillen“, verdeutlicht Kai. Besonders im Turmtrainer der Panzerhaubitze 2000 haben die angehenden Geschützfürer viel Zeit verbracht. Der Simulator ermöglicht den Lehrgangsteilnehmenden alle Tätigkeiten unter realistischen Bedingungen im und am Geschützturm zu üben: Systeme hochfahren, den Bordrechner bedienen, Feuerkampf führen, Befehle geben und die Geschützmannschaft koordinieren, dabei noch in Kontakt mit der übergeordneten Führung bleiben und bei Systemfehlern das Richtige tun; immer einen klaren Kopf bewahren und die Übersicht behalten.

„Kameradschaft ist bei diesem Lehrgang besonders wichtig. Wenn es mal bei einem nicht so klappt, sorgen die anderen dafür, dass niemand auf der Strecke bleibt. Wir sitzen alle im selben Boot“, unterstreicht Unteroffizier Christian, der als Lehrgangsbester zurück in seine Einheit gehen wird, die gute Stimmung in seiner Gruppe.

Thomas Maduch



Fachunteroffiziere

In der Laufbahn der Fachunteroffiziere (Voraussetzung: mindestens Hauptschulabschluss) absolvieren Soldatinnen und Soldaten auf Zeit eine bis zu 25 Jahre dauernde Karriere bei der Bundeswehr. Hier qualifizieren sich früh gefragte Spezialistinnen und Spezialisten und übernehmen Verantwortung für Mensch und Material. Die Aufgaben des Fachunteroffiziers sind vergleichbar mit denen einer Gesellin und eines Gesellen oder einer Facharbeiterin und eines Facharbeiters in der freien Wirtschaft. Ihr seid Expertinnen und Experten für ein bestimmtes Fachgebiet: zum Beispiel für den Antriebsbereich eines Schiffes, den Betrieb von Satellitenanlagen, für eine Aufgabe in einem Bundeswehrkrankenhaus oder für die Bordelektronik eines Kampfhubschraubers. Wer besonders leistungsbereit ist, kann während der Dienstzeit in die Feldwebellaufbahn wechseln. Von Beginn an sammeln Fachunteroffiziere wichtige Berufserfahrungen und können ihre vorhandenen Qualifikationen in zahlreichen Fortbildungen und Lehrgängen ausbauen.



Cool bleiben, auch wenn's stressig wird: Munitionskanонерin Nicole



Feuerkraft und Pferdestärken: die Panzerhaubitze 2000 in voller Fahrt



MILITÄRISCHER LUFTTRANSPORT WELTWEIT

AUCH ÜBER BERUFLICHE UMWEGE ZUM TRAUMJOB.

Umwege gehören für Hauptmann Jens H. (36) zum Alltag. Als Pilot, also militärischer Luftfahrzeugführer, bringt er Menschen und Material nicht nur direkt von A nach B, sondern auch über C und D. Eben dann, wenn unterwegs noch etwas zu- oder ausgeladen wird. Flexibilität ist da wichtig. Die hat er auch auf seinem Weg ins Cockpit bewiesen: Das Interesse am Fliegen war schon früh da. Mit 14 begann Jens Segelflug, mit 17 Motorflug. Währenddessen machte er den Hauptschulabschluss und eine Ausbildung zum Industriemechaniker. „Nach weiteren vier Jahren in der Werkstatt dachte ich mir: Das kann nicht alles sein!“ Der Ehrgeiz packte ihn: Er holte die Mittlere Reife nach und bewarb sich bei der Bundeswehr. Der Schulabschluss, die Lehre, Berufserfahrung und der nötige Biss ebneten ihm den Weg in die Militärluftfahrt.

Sein Ausbildungsweg in den fliegerischen Dienst: Offizierschule der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck mit fliegerischer Vorausbildung und Theoriekurs zu den Grundlagen der Fliegerei. Goodyear, Arizona (USA), um erste Flugerfahrung zu sammeln. Eignung und Fähigkeiten werden auch in dieser Phase ständig geprüft. Fliegerische Ausbildung für Drohnenführer und Transportflugzeugführer in Bremen. Und schließlich die Musterberechtigung für den Airbus A400M beim Lufttransportgeschwader (LTG) 62 in Wunstorf bei Hannover. Hier fliegt Jens auch heute noch.

Seit Mitte 2022 finden die praktischen Anteile der fliegerischen Grundausbildung übrigens in Montpellier (Frankreich) statt. „Das Lernen hört allerdings nicht auf“, sagt Jens. „Nach der Musterberechtigung kommt das Line-Training, bei dem wir von erfahrenen Fluglehrern überwacht und geschult werden.“ Danach folgen Lehrgänge zu Taktik, Überleben, Evakuierung, weiteren Notverfahren, Tiefflug, Absetzen von Fallschirmspringern, Nachtflug usw. „Eben das ganze Spektrum, das die Militärfliegerei bietet.“ Vom Co-Piloten ist der nächste Karriereschritt der zum Kommandanten, verbunden mit deutlich mehr Führungsverantwortung und noch mehr Entscheidungen – vor allem für die Crew. „Wir arbeiten hier in Teams sehr eng zusammen, das sind als Minimum zwei Piloten und ein Technischer Ladungsmeister“, erklärt er. „Das können aber auch sehr viel mehr sein, zum Beispiel mit medizinischem Personal.“ Das hängt ab von der Anzahl der Passagiere, der Fracht, von Flugdienst- und Ruhezeiten, und all das muss gut geplant sein. Denn die Crews sind oft mehrere Tage weltweit unterwegs. Deshalb sind die Vorbereitungen (Briefings) sehr umfangreich und die Verantwortungsbereiche genau festgelegt. „Militärfliegerei ist sehr individuell, und genau dafür sind wir ja da.“

Individuell heißt: Kein Flug ist gleich! Das kann Hauptfeldwebel Frank K. bestätigen. Der 30-Jährige ist Technischer Ladungsmeister für den A400M im LTG 62. Als solcher trägt er viel Verantwortung: Kein Flugzeug startet, ohne dass er sein Okay gegeben hat. Er ist bei der Vor- und Nachfluginspektion beteiligt, checkt wesentliche Systeme und organisiert technische Fachleute, sollte etwas defekt sein. „Ich bin im Laderaum für Passagiere und Material verantwortlich, für die Be- und Entladung und mache die Schwerpunktberechnung, damit das Flugzeug sicher



Offizier

Wer sich für die Offizierlaufbahn (Voraussetzung: [Fach-]Abitur bzw. abgeschlossenes Studium. Oder: Realschulabschluss für eine Laufbahn als Offizier im militärfachlichen Dienst) entscheidet, wird nach der Grundausbildung in einer Reihe von Lehrgängen zum Offizier einer Teilstreitkraft qualifiziert. Dazu zählen auch auf die Laufbahn abgestimmte Sprach- und Fachlehrgänge sowie Praktika. In den meisten Offizierlaufbahnen absolviert man außerdem ein Universitätsstudium. Nach einer militärischen Qualifizierung nimmt man schließlich erstmals in der Truppe Führungsaufgaben wahr. So meistert man im Team Herausforderungen, trifft Entscheidungen und lernt schnell, wie es ist, jungen Kameradinnen und Kameraden die Grundlagen des Soldatenberufs zu vermitteln. Die Offizierlaufbahn als Zeitsoldatin bzw. als Zeitsoldat dauert zwischen 13 und 17 Jahren und kann bei guten Leistungen in ein unbefristetes Dienstverhältnis als Berufssoldat bzw. Berufssoldatin gewandelt werden.



Gemeinsam stark: Jens und Frank vor „ihrem“ Transportflugzeug A400M

starten und landen kann“, beschreibt er. Von seinen exakten Berechnungen und genauer Dokumentation hängt viel ab. „Das Gewicht von Zuladung und Kraftstoffmenge wirkt sich auf Start- und Landestrecke und Reichweite aus“, erklärt Frank.

Die klimatischen Arbeitsbedingungen können dabei sehr abwechslungsreich sein: minus 20 Grad in Kanada oder plus 40 Grad in Afrika zum Beispiel. Die Motivation ist immer groß: „Teil der Besatzung sein, viel erleben und unterwegs sein, ständig wechselnde Aufträge und Aufgaben – jeder packt mit an, um den Job gut zu machen.“

Anja Wagner

Übrigens: Praktika sind im LTG 62 möglich!
Wendet euch an: ltg62presse@bundeswehr.org



Fasten your seatbelts: Auch das schwere Gepäck des A400M muss gut angeschnallt werden



OPERATION EIFELBLITZ

Schneegestöber, klirrende Kälte, ein Wintermorgen irgendwo in der Eifel. Langsam zeichnen sich im ersten fahlen Licht des Tages die Umriss mehrerer bewaffneter Soldaten ab – die Erkundungskräfte eines SATCOM-Trupps. Wenig später erscheinen auch die Antennenträger- und Bedienerfahrzeuge am Waldesrand in der bergigen Einöde. Ein improvisiertes Ortsschild steckt im Schnee, der ost-europäische Ortsname deutet zusätzlich an, worauf es für IT-Soldaten der Bundeswehr dieser Tage ankommt. Nämlich auch bei ungünstigen Witterungsbedingungen, etwa an der NATO-Ostflanke, für sichere Kommunikationswege zu sorgen. Geübt wird das auch an diesem Morgen, beim Manöver „Operation Eifelblitz“.

Für die Soldaten und Soldatinnen des IT-Bataillons 281 aus Gerolstein gilt es, im rauen Gelände geeignete Aufbauplätze einzunehmen und die SATCOM-Funkanlagen einzurichten. Das erfordert bei normalem Wetter schon gute Koordination und das Zusammenspiel aller beteiligten Kräfte. Umso mehr, wenn einem der Schnee waagrecht ins Gesicht weht. Für Stabsfeldwebel Marc D. (42) ist das alles nichts Ungewohntes. Der ausgebildete IT-Systemelektroniker ist seit 2002 SATCOM-Spezialist. Sein Job bei „Operation Eifelblitz“ ist es, als Übungsleiter seine Feldwebelkameraden zu überwachen, ob alles so läuft, wie zuvor schon Dutzende Male geübt. Beim Aufbau von Kommunikationsnetzen über viele Kilometer hinweg darf nichts schiefgehen, sonst wären etwa die Soldatinnen und Soldaten bei Manövern während einsatzgleicher Missionen wie „Enhanced Forward Presence“ in Litauen abgeschnitten von ihren Kommandostrukturen. „Unsere Einsatzbereitschaft für die Landes- und Bündnisverteidigung hat ganz andere Anforderungen, als das bei Auslandseinsätzen wie in Afghanistan der Fall war. Wir müssen wieder unsere Kernfähigkeit trainieren: Erkunden von Aufbauplätzen, Rundumsicherung, Aufbau unserer Systeme“, benennt Marc die Übungsprioritäten aller IT-Trupps während des Eifelblitz-Manövers.

Die wintergraue Wolkendecke reißt zwischendurch auf und erleichtert den Soldaten die Arbeit. „Unser Trupp hier baut jetzt einen Service Delivery Point (Verbindungsstelle von IT-Systemen) auf“, erläutert Oberstabsfeldwebel Ralf S. (51). „Der ist angepasst an die Erfordernisse der NATO Response Force (an der Deutschland maßgeblich



Kleines Foto oben: Die SATCOM-Anlage wird in Betrieb genommen. Mitte: Marc (links) kontrolliert sein Team. Unten: Im Kommandozelt laufen alle Datenströme zusammen.

beteiligt ist, Anm. d. Red.) und soll klein und kompakt sein. Wichtig ist, dass wir von jedem Aufbauplatz aus die Kommunikationssatelliten der Bundeswehr im Erdorbit erreichen können.“ Der Aufbau selbst klappt wie am Schnürchen, jeder weiß, was zu tun ist: „Der SATCOM-Trupp postiert als Erstes die Satellitenschüssel, dann wird das Zugfahrzeug abgehängt. Dann kommt direkt der MobKomSys-Trupp (Mobiles Kommunikationssystem), der den zentralen Zugang zum Kernnetz bildet und an SATCOM angeschlossen wird, so dass später unser ‚Kunde‘ dann telefonieren und seine Rechner nutzen kann.“ Kunde ist übrigens je nach Erfordernis und Situation ein Heeresverband oder auch Marine oder Luftwaffe. „Anschließend kommt noch die Staffelführerkabine, in der die Betriebsführung vor Ort geleitet wird“, ergänzt Ralf. Natürlich verwenden die IT-Soldaten auch mehrere Stromerzeugeraggregate, um jederzeit den Betrieb der Kommunikationsanlagen sicherstellen zu können.

Einige Kilometer entfernt ist das Kommandozelt aufgebaut. Als solches wäre es im wirklichen Einsatz von außen nicht zu erkennen – mit passend gefärbten Tarnnetzen ist es perfekt an die Umgebung angepasst. Drinnen ist die sogenannte Betriebsführungseinrichtung aufgebaut, hier laufen alle Fäden, in dem Fall die Kommunikationsnetze der einzelnen SATCOM-Trupps, zusammen: „Unser Auftrag



Feldweibel

Feldweibel – oder Bootsleute bei der Marine – gehören neben den Offizieren zum Führungspersonal der Bundeswehr. Sie sind als Berufsexperten und -expertinnen gefragt, aber auch als militärische Vorgesetzte, die für die ihnen anvertrauten Soldaten und Soldatinnen Verantwortung übernehmen. Im allgemeinen Fachdienst absolvieren sie während ihrer Dienstzeit eine zivilberufliche Ausbildung oder qualifizieren sich in einem gelernten Beruf weiter.

Als Feldweibel des allgemeinen Fachdienstes sind eure Aufgaben mit denen eines Meisters oder einer Meisterin in der freien Wirtschaft vergleichbar. Ihr arbeitet zum Beispiel als IT-Systemelektroniker/-in, Kraftfahrzeugmeister/-in oder als Personalkaufmann/-frau. Nach einem möglichen Ende der Dienstzeit bei der Bundeswehr habt ihr durch eure Ausbildung auch beste Chancen auf dem zivilen Arbeitsmarkt.

ist es, die draußen eingesetzten Service Delivery Points im IT-Betrieb zu führen und zu koordinieren“, erklärt Leutnant Carsten S. (30). „Bei Manövern wie auch im Einsatz steuern wir das Ganze, auch streitkräftegemeinsam, so dass alle eingesetzten Truppenteile genau die IT-Services bekommen, die sie brauchen.“

„Die Übung ‚Eifelblitz‘ ist sehr abwechslungsreich“, fasst Marc zusammen: „Unsere Truppführer testen hier nicht nur ihre Fähigkeiten am IT-System, sondern müssen ebenfalls als Lkw-Fahrer im Gelände funktionieren, Gleitschutzketten aufziehen, unbekannte Aufbauplätze sichern und auch den normalen soldatischen Gefechtsdienst draufhaben – eben alles, was sie in der Ausbildung gelernt haben, in der Praxis anwenden.“ Denn: Kommunikation muss immer funktionieren. Auch wenn es ungemütlich wird.

Tobias Jansen





Mehr coole
Bundeswehr-
Poster findet
ihr hier:



BUNDESWEHR

DURCH- STARTEN ALS BEAMTIN

Hochschulausbildung und gleichzeitig bei der Bundeswehr arbeiten? Das geht – mit einem dualen Studium. In BE Strong erzählt die Bundeswehr-Beamtin Michaela M. von ihren Erfahrungen.

Das Prinzip überzeugt, findet Michaela: „Das duale Studium bei der Bundeswehr ist ideal, um den praktischen Dienstalltag kennenzulernen, gleichzeitig ein Studium zu absolvieren und schon bei der Bundeswehr als Beamtin tätig zu sein. Besonders angetan war ich von der Tatsache, dass man während des Studiums noch absolut frei und an keine Dienststelle der Bundeswehr gebunden ist. Somit konnte ich aus den vielfältigen Dienststellen mit den unterschiedlichsten Tätigkeitsportfolios selber die auswählen, die mich interessieren.“

Michaela studierte als Beamtin des gehobenen technischen Dienstes in einer Hochschule außerhalb der Bundeswehr. In ihrem Fall war es der Studiengang Technische Informatik an der Hochschule des Bundes in Mannheim. Macht Spaß, ist aber anspruchsvoll: „In dem Studiengang wird einem nichts geschenkt, und alle Studierenden müssen einiges dafür lernen“, so Michaela. „Da ich zuvor schon eine Ausbildung zur Fachinformatikerin abgeschlossen hatte, fiel mir vieles leichter, zum Beispiel, mich selbständig zu organisieren und mir neue Lerninhalte zu erarbeiten.“

Das duale Studium bei der Bundeswehr geht aber über diesen akademischen Anteil hinaus. Die Laufbahnausbildung, die sie parallel absolvierte, besteht aus Lehrgängen und praktischen Teilen. Während die Lehrgänge üblicherweise am Berufsinformationszentrum der Bundeswehr in



Beamte

Die Bundeswehrverwaltung ist der Dienstleister der Streitkräfte. Die Beamtinnen und Beamten arbeiten als Büro-sachbearbeiter, Ingenieure, Projektmanager und in vielen anderen Jobs. Egal, ob Verwaltung oder technischer Bereich: Sie sind die Managerinnen und Manager im Hintergrund und halten den Soldatinnen und Soldaten mit ihrer Arbeit den Rücken frei. Je nach Schulabschluss und Ausbildung kommen für euch bei der Verwaltung der Bundeswehr eine von drei

Laufbahngruppen mit jeweils vielen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern in Frage:

- Hauptschulabschluss und abgeschlossene Berufsausbildung: Mittlerer Dienst
- (Fach-)Abitur oder abgeschlossenes Bachelor- oder Diplom-(FH-)Studium: gehobener Dienst
- Studienabschluss mit Master, Diplom (Univ.) oder Staatsexamen: höherer Dienst



Mannheim stattfinden, können die Dienststellen für die praktischen Anteile der dualen Ausbildung selbst bestimmt werden.

„Ich wollte nicht nur im IT- und Elektrotechnik-Bereich meine Praktika machen, sondern schauen, was mir die Bundeswehr noch bietet. Als praktisch orientierter Mensch wollte ich eben auch praktische Erfahrungen sammeln und mal raus aus dem gewohnten Umfeld. Beides hat mir die Bundeswehr ermöglicht. So habe ich mir beispielsweise eine Dienststelle für technische Aufklärung in einer Region angeschaut, im bayrischen Hof, mit der ich zuvor keinerlei Berührungspunkte hatte. Das hat mich geprägt, da ich von alleine nicht auf die Idee gekommen wäre, dort zu arbeiten.“

Außerdem konnte sie in vier Praktika sehr viel lernen: „Ich war auch in einem Bereich des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) in Hamburg. Das hat echt Spaß gemacht, denn ich habe unter anderem auf einer Werft an der Baubeaufsichtigung von Schiffen, die für die Marine gebaut werden, mitgewirkt. In einem Projektteam bekam ich die Gelegenheit, die praktischen Abnahmetests der modernsten Fregattenklasse der Bundeswehr, der F-125-Klasse, zu

Traumjob gefunden: Michaela beaufsichtigt den Bau von Marineschiffen

begleiten. Mein Ziel war es, später mitverantwortlich zu sein für diese Neubauten und somit die Soldatinnen und Soldaten tatkräftig bei der Erfüllung ihres Auftrages zu unterstützen. Und so ist es auch gekommen. Ein wirklich sinnvoller und erfüllender Job.“

Und was gibt es noch für Vorteile einer Laufbahnausbildung bei der Bundeswehr? „Viele meiner Freunde an der Hochschule müssen zusätzlich zum Studium noch ihr Studentenleben über Nebenjobs finanzieren. In meinem Fall übernimmt alles, was organisiert und finanziert werden muss, mein Arbeitgeber, die Bundeswehr. Das ist deutlich entspannter“, erklärt Michaela. Natürlich wird dafür auch einiges gefordert, und das Studium sollte man in der Regelstudienzeit durchziehen. Dafür wird Disziplin und viel eigene Motivation benötigt. Michaela: „Aber ich bekomme dafür auch sehr viel: einen sicheren Arbeitsplatz, den Beamtenstatus, ein festes Gehalt, eine Unterkunft und spannende Praktika. Was will ich mehr?“

Mit Michaela M. sprach Björn Jüttner



ZÄHNE ZEIGEN



Hell und freundlich ist es. Lockere Atmosphäre, entspannte Gesichter. Hier kommt man gern hin, ist der erste Gedanke. Die Rede ist nicht von der Beach-Bar oder vom Jugend-Treff. Sondern vom Zahnarzt. Bei der Bundeswehr.

Stabshauptmann Mario D. ist sehr zufrieden mit der Behandlung. Kontrolle und Füllung nachbessern, keine große Sache. „Aber auch mit anderen Zahnbeschwerden kann man hier ganz beruhigt hinkommen, das Zahnarzt-Team ist echt super!“ Wir sind im Sanitätsversorgungszentrum Köln-Wahn. Für die zahnärztliche Versorgung steht hier, dem großen Leistungsumfang entsprechend, ein großer Flur mit vielen Behandlungszimmern zur Verfügung. Das Wohl der Patientinnen und Patienten und der Erhalt oder die Wiederherstellung ihrer Dienst- und Verwendungsfähigkeit stehen an erster Stelle. Darum kümmern sich unter anderem Truppenzahnarzt Florian K. (31) und sein Team. „Es macht einfach Spaß, die Menschen, die hier zu uns kommen, wieder glücklich verabschieden zu können“, freut sich Florian. Er ist seit 2012 bei der Bundeswehr. Nach seiner Grundausbildung hat er das Studium der Zahnmedizin an einer zivilen Universität absolviert – das ist bei medizinischen Studiengängen der Bundeswehr so üblich. Bereits im Studium hat die praxisnahe Ausbildung einen hohen Stellenwert – im Klinikbetrieb lernt man schon früh alle wichtigen theoretischen Voraussetzungen von werkstoffkundlichen Themen bis hin zur Patientenkommunikation. Dadurch konnte Florian als einzuweisender Zahnarzt in Köln die Patientenversorgung direkt aktiv mitgestalten.

Wichtig übrigens auch, wenn man als Zahnärztin oder Zahnarzt bei der Bundeswehr in einem Einsatz verwendet wird, etwa auf hoher See: „Als Zahnarzt auf einem Marineschiffe ist es schon etwas anderes als an Land – einerseits natürlich, weil es manchmal etwas schaukelt, andererseits, weil man sich dort zuerst in die Bordbesatzung eingliedern muss, was einem durch die gelebte Kameradschaft sehr leicht gemacht wird.“ Notfall- und Schmerzbehandlung müssen auch an Bord perfekt laufen, „was großen Spaß macht und eine tolle Abwechslung ist“, weiß Florian.

Aber man muss gar nicht direkt mit einem Studium durchstarten und sich festlegen, erklärt Sefik E. (21). Er hat die Mannschaftslaufbahn eingeschlagen. Als derzeit noch Freiwillig Wehrdienstleistender hat er ursprünglich daran gedacht, nach Ablauf seiner Dienstzeit und mit der fundierten sanitätsdienstlichen Ausbildung in der Tasche vielleicht zur Feuerwehr zu gehen. Aber: „Wenn es weiter so gut läuft, möchte ich auf jeden Fall hierbleiben. Mit dem Wechsel in die Offizierlaufbahn könnte ich dann auch ein Medizinstudium beginnen.“ Für das Fachabitur, das Sefik parallel zu seinem Soldatenberuf macht, kann er seine Arbeit in der Zahnarztgruppe als praktischen Anteil direkt anrechnen lassen. „Die soldatischen Komponenten wie Schießausbildung, Üben im Gelände und Sport kommen natürlich zwischendurch immer wieder dran“, berichtet er. „Aber in der übrigen Zeit kann ich hier im zahnärztlichen Bereich bei der Anmeldung und Patientenbehandlung immer mehr dazulernen.“



Mannschaften

Freiwillig Wehrdienst Leistende oder Soldaten und Soldatinnen auf Zeit finden sich in der Mannschafslaufbahn. Sie absolvieren zunächst eine fordernde und zugleich fördernde Ausbildung bei der Bundeswehr. Zur Grundausbildung gehören unter anderem eine Sanitätsausbildung, politischer Unterricht sowie die Waffen- und Schießausbildung.

Und natürlich Sport. Je nach Interesse und Eignung folgen weitere Schulungen. Diese befähigen Mannschafssoldatinnen und -soldaten, einen persönlichen Beitrag für Frieden und Sicherheit zu leisten. Voraussetzungen: mindestens 17 Jahre alt, deutsche Staatsbürgerschaft, mindestens erfüllte Vollzeitschulpflicht.



Großes Foto: Zahnarzt Florian und Assistentin Nadine geben einem Patienten sein Lächeln zurück
Links: Zahnbehandlung unter Einsatzbedingungen
Oben: Friederike, Sefik und Azubi Jessica genießen ihre Arbeit



Sanitätsoffizieranwärterin Leutnant Friederike A. (24) hat ihr zahnmedizinisches Studium gerade erfolgreich beendet und lernt nun den Dienstalltag in der Zahnarztgruppe Köln-Wahn genauer kennen. Was ihr bei der Arbeit am meisten Spaß macht? „Ganz klar der Kontakt mit den Patientinnen und Patienten und die jetzt schon ziemlich eigenverantwortliche Arbeit. Wenn die Menschen mit Beschwerden kommen und hinterher erleichtert ohne Schmerzen wieder gehen, ist das ein superschönes Gefühl. So komisch das klingt, aber wir geben ihnen ja buchstäblich das Lächeln wieder zurück“, freut sich Friederike.

„Sieht man sich bei alledem mehr als Soldat oder als Mediziner?“, fragen wir Florian. „Gar nicht so leicht zu beantworten,“ lächelt er. „Wir sind irgendwo dazwischen. Weil wir ja zu keinem Zeitpunkt nur Zahnärzte oder ausschließlich Soldaten sind. Aber bei beidem geht es ja darum, anderen zu helfen. Das ist das Tolle.“

Tobias Jansen

Mehr zum
Zahnärztlichen
Dienst
findet
ihr hier:





STUDIEREN

... BEI DER BUNDESWEHR



Studium

Nicht nur die meisten Offizieranwärter, sondern auch viele zivile Studierende besuchen die Bundeswehr-Universitäten in München oder Hamburg. Und das bringt Vorteile: kurze Wege, gegenseitige Unterstützung beim Lernen, gemeinsam Sport machen, immer jemand zum Reden – Netzwerke, die Bestand haben. „Es fühlt sich an wie eine Riesen-WG“, meinen Kim und Philipp. Die finanzielle Absicherung ist auf jeden Fall eine gute Grundlage. Keine Nebenjobs, denn dafür wäre aufgrund des Intensivstudiums auch gar keine Zeit. Die von der Bundeswehr vorgesehene, in Trimester aufgeteilte Regelstudienzeit beträgt vier Jahre (B.Sc. und M.Sc.) und ist damit sehr ambitioniert.

Bauingenieure bei der Bundeswehr konzipieren, berechnen, konstruieren und organisieren Bauwerke jeglicher Art, auch im Einsatz. Für Oberfähnrich Philipp R. (21) super-reizvoll. „Naturwissenschaftliche Fächer haben mir schon immer gelegen.“ Zurzeit ist er im sechsten Trimester des Bachelorstudiengangs „Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften“ an der Universität der Bundeswehr in München. Ein zweiteiliges voruniversitäres Praktikum ist Pflicht. „Dabei geht es um Werkzeugkunde, handwerkliches Geschick im Umgang mit Holz und Sägen und es gibt eine Einführung ins Schweißen“, beschreibt Philipp. Danach geht es auf eine zivile Baustelle. „Ich war beim Bau einer Tiefgarage eines Mehrfamilienhauses dabei.“



Fit für die Zukunft: Kim und Philipp freuen sich über ihr Bundeswehr-Studium unter Top-Bedingungen



Das gibt einen guten Einblick in die tägliche harte Arbeit auf einer Baustelle und das große Aufgabenspektrum als Bauingenieur. Mathematik, Mechanik, Vermessung, Bauchemie und Statik sind die Grundlagen der ersten Trimester. „Danach geht es viel um Stahlbetonbau, Holzbau, wie Tragwerke bemessen werden, aber auch um Straßenbau, wie Verkehrsregelung funktioniert und was dabei zu berücksichtigen ist.“ Drei Vertiefungsrichtungen gibt es anschließend: konstruktiver Ingenieurbau, Verkehrsinfrastruktur sowie Umwelt und Infrastruktur.

Man entwickelt ingenieurtechnisches Denken und verändert seinen Blick: „Ich überlege mir inzwischen schon bei einigen Bauwerken, wie die Kraftflüsse im Sinne der Stabilität sind, oder betrachte Schraubverbindungen ganz anders als zuvor“, sagt Philipp. Beim Baufahrzeuge-Praktikum an der Fachschule des Heeres für Bautechnik in Ingolstadt lernen die angehenden Ingenieure den Fuhrpark kennen: Radlader, Kettenraupe, Bagger, Kran usw. Der Bezug zur Praxis zieht sich durch das gesamte Studium. Philipp: „Wir haben zum Beispiel als Projekt eine Schwimmhalle von Grund auf geplant, Baustoffe ausgesucht, Wind- und Schneelasten berechnet, um schlussendlich eine Gesamtstatik aufzustellen.“

Leidenschaft für Technik und Kreativität schließen sich auch für Oberfähnrich Kim S. (21) nicht aus. Zurzeit studiert sie im sechsten Trimester Luft- und Raumfahrttechnik an der Bundeswehr-Uni München. „Die Faszination fürs Fliegen war bei mir schon immer da“, erinnert sie sich. Die Bewerbung zum Fliegerischen Dienst bei der Bundeswehr hat zwar nicht geklappt, wohl aber die Studieneignung: „Wenn nicht im Flugzeug, dann am Flugzeug arbeiten“, beschreibt sie ihre Motivation und bereut die Entscheidung nicht. Auf die Grundausbildung in Roth folgte die Phase

an der Offizierschule der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck. „Eine abwechslungsreiche Zeit, in der ich mich richtig wohlgefühlt und viel über das Soldatsein gelernt habe.“ Eine Woche Segelfliegen auf der Wasserkuppe war auf jeden Fall ein Highlight. Und viel Sport stand auf dem Plan.

„In den ersten Trimestern geht es um Grundlagen wie Mathe, Physik und Softwareentwicklung“, beschreibt sie. „Dann wird es immer spezifischer mit Modulen wie Thermodynamik, Aerodynamik und Strömungsmechanik.“ Es geht also irgendwann darum, wie ein Flugzeug bzw. eine Rakete angetrieben werden, Bauweisen, Luftfahrttechnik und Flugmechanik und vieles mehr. „Und Raumfahrt ist dann natürlich nochmal eine ganz andere Dimension und ganz andere Physik, und das macht es ja so spannend.“ Die Ausstattung der Universität sei hervorragend: „Wir haben viele eigene Forschungslabore, Flugsimulatoren und sogar eine Triebwerksversuchsanlage“, zählt sie auf. „Und hilfsbereite Dozentinnen und Dozenten – das motiviert uns.“

Der Studiengang ist so ausgelegt, dass die Absolvierenden für anspruchsvolle Entwicklungsaufgaben vorbereitet sind. Die Vertiefung in einem Spezialgebiet der Luft- und Raumfahrttechnik ist wesentlicher Kern des Studiengangs, zum Beispiel: Flugsystemtechnik, Bauweisen und Werkstoffe, Aerothermodynamik, Flugführungssysteme, Antriebe, Raumfahrttechnik, Weltraumnutzung, autonome Systeme, Regelungstechnik und CAE-Methoden.

Anna Göhler



AZUBI BEI DER BUNDESWEHR

Wer sagt denn, dass man bei der Bundeswehr nach der Schule nur mit der militärischen Grundausbildung durchstarten kann? Mit einer zivilen Berufsausbildung habt ihr auch einen super Karrierestart! Über 1.300 zivile Ausbildungsplätze bietet die Bundeswehr jedes Jahr an.

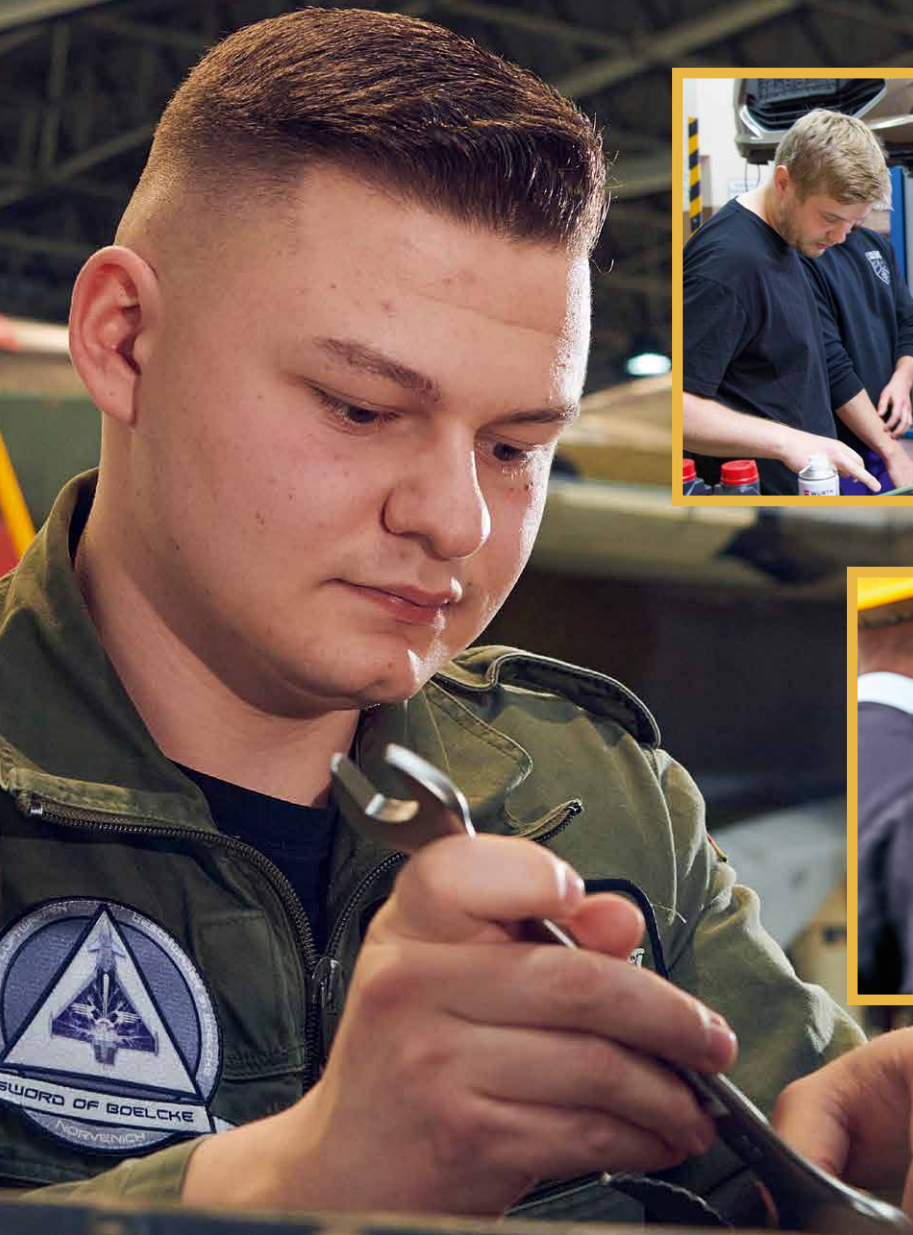
Mit echten Bundeswehr-Fluggeräten arbeiten, sich ohne Termindruck und mit Herzblut alles wichtige Wissen aneignen – für Stefano T. (21) ist ein Traum wahrgeworden: in der Ausbildungswerkstatt beim Taktischen Luftwaffengeschwader 31 „Boelcke“ in Nörvenich. „Ich mag das Strukturierte hier bei der Bundeswehr. Das ist auf jeden Fall ein Unterschied zu zivilen Werkstätten, die ich durch Praktika kennengelernt habe“, freut sich der 21-Jährige. „Ich bin jetzt im dritten Ausbildungsjahr und von den Basics wie Metallbearbeitung ganz am Anfang über das Zerlegen von Motoren bis zu Reparaturarbeiten am Flugzeug hat immer alles gepasst. Der Hammer: die mehrmonatige betriebliche Ausbildung, bei der wir hier im Geschwader die Fachgruppen kennengelernt und die Eurofighter hautnah im aktiven Flugbetrieb erlebt haben!“ Eine Rundumzufrieden-Ausbildung also. Und was macht am meisten Freude? „Ganz einfach: das Schrauben! Am echten Gerät. Sobald man hier das Werkzeug in der Hand hat, macht's Spaß. Sauberes Dokumentieren der Arbeit gehört natürlich auch dazu. Und Kameradschaft: Wir tragen die gleiche Arbeitskleidung wie die Soldaten als Fluggerätmechaniker – man fühlt sich hier auch als ziviler Azubi schon als Teil eines großen Teams!“

Auch für Kfz-Mechatronikerinnen und -mechatroniker gibt's bei der Bundeswehr immer was zu tun – und für Victoria deshalb keine bessere Adresse als das Ausbildungszentrum Technik Landsysteme in Aachen. „Hier lernst du den kompletten Beruf mit allem, was dazu gehört, und zwar ohne den Stress und Zeitdruck, den man in zivilen Betrieben

**Meisterhaft qualifiziert:
Fluggerätmechaniker
Stefano in Nörvenich**

hat“, erklärt Victoria S. (22). Sie hatte nach dem Abitur zunächst ein Jahr Bundesfreiwilligendienst gemacht, bevor sie den Weg zur Bundeswehr einschlug. Gerade hat sie einen kompletten Reifenwechsel durchgeführt, während um sie herum auf mobilen Werkbänken Automotoren aufgebockt sind, zum Auseinanderbauen und Fehlersuchen. Überall können sich kleine – von den Ausbildern absichtlich platzierte – Schäden eingeschlichen haben. Angst, sich die Hände schmutzig zu machen, hat hier niemand. Damit trotzdem alles unfallfrei verläuft, geben die Ausbilder immer Tipps zum sicheren Arbeiten. Für Victoria steht als Nächstes ein Zahnriemenwechsel auf dem Lehrplan: „Wir haben hier die ganze Halle voll mit Übungsautos“, freut sich Victoria über die Hochwertfahrzeuge, die für die Ausbildung regelmäßig ausgetauscht werden. „Echt top eingerichtet hier, und die Spezialwerkzeuge – Luxus!“ Nach erfolgreichem Abschluss sieht es dementsprechend gut aus für die Zukunft: Die sorgfältige Ausbildung macht sich auch außerhalb der Bundeswehr gut im Lebenslauf. Noch besser sind aber die Chancen auf Übernahme: Die Bundeswehr als ausbildender Dienstherr ist natürlich daran interessiert, dass möglichst viele die hochwertige Ausbildung innerhalb der Bundeswehr anwenden.

Und auch, wer als Soldat oder Soldatin anfängt, wird von der Bundeswehr hinsichtlich Aus- und Weiterbildungen immer gefördert. Das weiß auch Sophie V. (24). Sie ist Marinesoldatin, Feinwerkmechanik-Spezialistin und leidenschaftliche Handwerkerin – ein echter Vollprofi eben. Auf einem Versorgungsschiff trägt sie viel Verantwortung für Menschen und Material. Aber wie hat alles begonnen? „Nach der Grundausbildung in Plön und einem einmonatigen Truppenpraktikum auf dem Einsatzgruppenversorger (EGV) „Bonn“ habe ich zuerst den Bootsmanngrundlagenlehrgang gemacht und dann auch schon über die ZAW (Zivile Aus- und Weiterbildung) der Bundeswehr meine Ausbildung zur Feinwerkmechanikerin in Parow begonnen.“



Luxus-Lernen: Kfz-Mechatronikerin Victoria in der Ausbildungswerkstatt



Feinwerkmechanikerin Sophie an Bord eines Einsatzgruppenversorgers

Anders als „draußen“ dauert das bei der Bundeswehr nicht dreieinhalb Jahre, sondern nur 21 Monate. „Danach kamen noch verschiedene Fachlehrgänge. Ich lerne auch weiter für meinen Meisterberuf, den ich dann später ausüben soll. Den zivil anerkannten Gesellenbrief habe ich schon in der Tasche.“ Und immer das gute Gefühl, nicht irgendwas, sondern etwas Sinnvolles zu tun: Stefano, Victoria und Sophie leisten einen Beitrag für die Gesellschaft und qualifizieren sich individuell.

Tobias Jansen

BERUFS- AUSBILDUNG

Kaufleute, Chemielaborantinnen, Köche, Kfz-Mechatronikerinnen, Tierpfleger, Fachinformatikerinnen und viele weitere Ausbildungsberufe werden bei der Bundeswehr ebenso gebraucht und ausgebildet wie das militärische Personal. Die Bundeswehr ist deshalb auch eine hervorragende Ausbildungsadresse für Zivilberufe: Sie bietet staatlich anerkannte Ausbildungen in mehr als 50 Berufen an. Die Palette umfasst Verwaltungsberufe mit überwiegender Bürotätigkeit, klassische technische und medizinische sowie verschiedene handwerkliche Berufe. Besonders gefragt: eine Ausbildung in den zukunftssicheren IT- und Elektronikberufen.

PREVIEW

INHALT



DISCOVERY DAYS 2024

BUNDESWEHR-TOP-EVENTS IN EURER REGION.
Egal, ob Hubschraubermitflug, Diensthunde in Action oder spannende Sportevents – hier könnt ihr die Bundeswehr hautnah erleben! Bleibt up to date zu neuen Veranstaltungen oder erlebt spannende Einblicke hinter die Kulissen der Bundeswehr-Events.



BUNDESWEHREVENTS

BUNDESWEHREVENTS ABONNIEREN UND NICHTS MEHR VERPASSEN!

TAG DER BUNDESWEHR WIR SIND DA

SICHERT EUCH EINE VIP-TOUR AM 8.6.2024

TALENT SCOUT

Verpasst nicht die Gelegenheit, die Bundeswehr als VIP live und hautnah bei unserer deutschlandweiten Veranstaltung zu erleben!

BUNDESWEHR OLYMPIX BIST DU BEREIT?

JETZT REGISTRIEREN UND AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!

MEHR CHANCEN. MEHR ACTION.

- Neue Challenges und jede Menge Teamgeist!
- Teilnahmealter: 15-17 Jahre
- Wann: 30. August bis 1. September 2024
- Wo: Lüttich-Kaserne Köln

SAVE THE DATE 25.4.2024

NICHT VERPASSEN!



DAS IST EUER ZUKUNFTSTAG.

Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag

Boys' Day
Jungen-Zukunftstag



Meldet euch an zum: Girls' Day oder Boys' Day bei der Bundeswehr!

ERFAHRE MEHR ÜBER DIE BUNDESWEHR!

Informiert euch auf karrierekaserne.de und folgt uns auf Snapchat, YouTube und Instagram.



BundeswehrJobs

Bundeswehr Exclusive

BundeswehrEvents